



Neun Zigarren

Neun Importen, behauptet der schlaue Fuchs Ernst Heilmann, habe ihm Natal einmal geschenkt. Jehn wären ja pflichtig gewesen. Sein Freund Richter sei ein Frosch und Schwindler, wenn er noch mehr Geschenke für ihn in seinem Busen bewahrt.

Meß dem, der lügt!
9 Zigarren hat Ernst gekriegt!
Aber bitte Jehn,
Nicht eine mehr!

Es waren Importen,
9 Stück. In Worten:
Neun! Sieht man wohl —
Von wegen dem Zoll

Heilmanns Großmama,
Meinte darauf: na, na!
Weiß ich die Ballen bog —
So hatte — ihr Fuchs gefogel!

Sonelad.

Ein ernstes Wort an die Metallarbeiter (Von einem Metallarbeiter.)

Kollegen! Ihr habt den Schiedspruch einmütig abgelehnt, daß beweist, daß ihr eure schlechte wirtschaftliche Lage begriffen habt. Die Sozialdemokraten sprachen in der letzten Generalversammlung alle für den Kampf. Glaubt nicht, daß sie Wort halten!

Wir Kommunisten haben in dieser Generalversammlung vermieden, auf die früheren Umsätze der Arbeit, Arbeiter usw. hinzuweisen. Wenn diese kämpfen wollen, werden wir Kommunisten in vorbreiter Reihe stehen. Wir hinauschieben der Entscheidung über den Kampf darf nicht zum Unfall führen. Der Hauptvorstand hat gerade Zeit gehabt, sich mit den Dingen in Sachen entscheidend zu befassen. Der Kampf muß aufgenommen werden, ehe der Spruch für verbindlich erklärt wird.

Wir haben jetzt tariflose Zeit. Der Sozialdemokrat Kramb, in seiner Eigenschaft als Oberinspektor, wird alles daran setzen, die Verbindlichkeit schnellstens herbeizuführen. Nehmt in den Betrieben zu der Situation Stellung! Fordert eine angemessene Lohnerhöhung! Die Kollegen im Maschinenwerk forderten 20prozentige Lohnerhöhung. Sie sind bereit, den Kampf aufzunehmen, wenn die Direktion nichts bewilligt. Zwingt die Ortsverwaltung und die Tarifkommission, die freie Hand zum eigenmächtigen Handeln von der Generalversammlung erhalten hat, daß, wenn der Vorstand bis Ablauf der Erklärungsfrist nicht gesprochen hat, sie selbständig den Kampf durch Stilllegung der wichtigsten Betriebe aufnehmen! Das ist das Mindeste, was getan werden muß.

Wir Kommunisten sagen euch: Durch die einzelnen Lohnkämpfe werdet ihr eure Lage nicht entscheidend verbessern. Die Lasten des Damespattes und der geplatteten Felle werden nicht durch kleine Lohnkämpfe von euren Schultern gewälzt. Kämpft unter dem Banner der Kommunistischen Partei! Gegen den Damespatt! Gegen die Agrar- und Industriepolitik! Für Friedensrealität! Für den Acht-Stunden-Tag!

Wählt zum Gewerkschaftsorgane die Kollegen Werner, Quatig und Beyer! Diese Kollegen werden dafür einstehen, daß der ADGB den Kampf für die vorgenannten Forderungen aufnimmt. Wir lehnen die kleinen Lohnkämpfe nicht ab. Jeder Kampf gegen die Unterdrücker ist uns heilig! Es gilt, besonders in Sachsen die Freiheit der Unvernehmer gehörig zu dämpfen. Sollen die Reformen bei diesem Kampf solches Spiel treiben, dann werden wir rückwärtslos Abrechnung halten. Dann soll man aber nicht sagen, daß die Kritik der Kommunisten die Kollegen aus den Gewerkschaften treibe. Nicht der ist der Sünder, der ein Verbrechen kritisiert, sondern der, der es begeht.
Leht Kollegen, in den Kampf! Rüstet! Der Sieg muß unser sein!

Feuilleton

Ebb's aus dr Kewerlauß

Liebe Redogichon vun de Gummenisten!

Ich bin ein alter Sozialdemokrat und schreib' Euch, damit Ihr auch einmal ebb's geistlich bekommt. Bei uns in der Kewerlauß sin mir Sozialdemokraten eine cenige un feste Parthei, ja wohl, in Sibde sin mer rechs, in Rauh'n sin mer lings un in Döbau — na ja do sin mer ne lings und oh ne rechs; do sin mer mit unsem Huch. Dr Huch, ja liebe Redogichon, dr sin eben was mer gub brauchen, mol lings, mol rechs, mol nicht. S'gummd bei uns och amol vur. Un wenn Ihr Gummenisten Euch drimer ardhern dut, nu mit mach'n was mer wull'n; do bevor sin mit och eine grube Parthei. Awer nu will'ch Euch ebb's vun Rauh'n schreim. Do ham mir nu een Gewerkschaftshaus gefocht, das heist, de Gewerkschaft. Awer untre Leide schiem doch de Schake, de Sozialdemokraten. Dr Beidrag wird heher nuff geleht un schum gomm'd Geld fars Haus. De Gummenisten ham Krach geboten, awer 's wurde duche. Meiers Hermann dr Gernig'schoustand begande Gneide un mach't nu n Witz un och nach u Keelndu for de Gasse. Un dann gam de Agsion vun u Mebin in dr luh'n Summe. Un dreie war se, un wer nach drein gam — na s'war nicht mir un de Gollech'n schimfden uff de Konig, je dadd'n billig gefocht. Awer sagd nur mal Etern Gomme'nons is no Pleche, je hejn immer de Gollech'n uff. S'war duche lo schone billig alles un geht gar doch dofor, wenn s' schun fert is.

Un dann de Einweihung, s' Dageblad schreim ichen Erdigt drimer. Ein Song un ene Weltminst' Uhr ham se gegeben de Angeldu. Jamull, s'war schone. Bei dr Gerbeihung war de Einweihung ins „eichene Heim“. Ihr werd gegen son schones Wort doch och nicht lachen. Un Etre Leide, ich meen de Gomme'nons vun Döbau de mältern lew'r de schwarz-rot-guldrne Fahne

Die Jahrestausendfeier in der Buchdruckerfachschule

In der Buchdruckerfachschule zu Dresden, die von der Jungmännlichen unterhalten wird, fand am Dienstag, den 23. Juni, eine Jahrestausendfeier für die Rheinlande statt. Einige Lehrer und der Schulleiter waren im Frack und Gehrod erschienen. Der Schulleiter Sobbe (ein Deutschnationaler) plapperte ein Gedicht her, das mit den üblichen Schlagworten an die deutsche Jugend gepflichtet war. Dann hielt Lehrer Kopp die Rede. Er hatte sich einen Zeitungsauschnitt mitgebracht, aus dem er seinen Stoff zog, oder besser gesagt, den er notfalls. Er handelte hauptsächlich von den Färschten, welche in Deutschland einziehl, der Rheinlande registriert haben. Es wurde bei Katz dem Grochen angefangen und jedem seine Verdienste um das Rheinland wurden gelobt. Nachdem der Lehrer seine Rede endigte, forderte der Schulleiter auf, unter dem Banner Schwarz-weiß-rot (III) in den 4. Vers des Deutschlandliedes einzustimmen und dabei aufzustehen. Dieser „Gesang“ war ein flüchtiges Fiaste, denn nur ungelähr die Hälfte aller Schüler sang mit. Dabei konnten nur einige den Text richtig, die anderen brummen nur lo mit. Von der anderen Hälfte fanden einige Färschtlinge auf, ohne mitzugehen. Das machten sie aber nur, weil man einen Lehrer zur Aufsicht hinten hingestellt hatte. Zuletzt sollten alle dreimal „Heil“ für die Rheinlande brüllen, das etwas lauter ausfiel, weil die Teutschen, Treudoosen, Jungdoosen usw. ihre ganze Kraft zusammennahmen und weil

Metallarbeiter! Morgen Wahltag

**! Seht reflexlos an!
die Wahlurne!**
Wahlzeit nur von 10 bis 3 Uhr
nicht bis 4 Uhr
Wählt
die oppositionellen Kollegen!

das „Heil“-Krännen ihre Spezialität ist. Wie wir nachher noch hause gingen, hatte sich ein Lehrer an die Treppe gestellt. Ich kam gerade dazu, wie er einen Jungkollegen, der mit mir in die Klasse geht, aus der Menge zog und ihn anbrüllte: „Ihr seid ja alle Kommunisten!“ Dann sagte er hinzu: „Euch Frächtlichen werden wir schon noch zieleh!“ Den Grund zu diesem Rausfallschen gab eine Auegung des besten Kollegen. Ein anderer aus unserer Klasse hatte ihm zugerufen: „Heil Döbau!“ worauf er erwiderte: „Heil Adelt!“ Nun hatte der Lehrer auch den anderen Ruf gehört, aber den „Metallarbeiter“ nicht erwählt. Am folgenden Donnerstag kommt in der Stunde der Schulleiter herunter, ganz aufgeregt und nervös. Er fragt ob er einen Schüler mitnehmen könnte, dann liegt er vor: „Der Schüler...“ nervöses Suchen in seinen Fetten: „Wo kommt mal mit!“ Wie sie raus gingen, sagte er: „Das ist der Kimmel, der gerufen hat...“ „Na, was hat er denn gerufen?“ fragte er den Vordersten. „Ich weiß nicht.“ „Awas war er. Dann kam er wieder rein und sagte: zur Klasse gowendet: „Euch werden wir schon kleinriegeln!“ Auf der Treppe hat er rumgebrüllt, daß man es im ganzen Hause gehört hat, und den Kollegen hat er zur Treppe runter schmeißen wollen, hat es aber nicht gewagt — denn dann wäre er noch mehr gefogel.

Man steht wieder, wenn der Arbeiter sich was gefallen lößt, dann werden die Rechte der Bourgeoisie drückt. Sicherlich ist die Stärke dieser Art Vöbagoen gleichzeitig ihre Schwäche. Es zeigt, welch Geistes Kind diese Faschisten-Vöbagoen sind.

Der Zollkanzler kommt

Der Zollkanzler Dr. Luther wird, wie uns das Verkehrsamt mitteilt, am Montag vom sächsischen Ministerpräsidenten Hecht empfangen und gleich ins Ministerialgebäude geleitet, wo eine Vorstellung (?) der sächsischen Minister und Ministerialdirektoren erfolgt. Hierauf begibt sich der Reichskanzler in das Ständehaus, um das Präsidium des Landtages und die anwesenden Landtagsmitglieder zu begrüßen. Bei dieser Gelegenheit findet ebenfalls eine Vorstellung der Dresdener Presse und der in Dresden weilenden Journalisten auswärtiger Zeitungen statt. Hierauf wird der Reichskanzler mit seinem „Gesolge“ einer Einladung des sächsischen Ministerpräsidenten zu

un och noch lewens freibier. Ich meene je sull'n sich liewer abgeweehn, s'war och gut. Se drauch'n duche ne mit s' mach'n mit uns. S' Geld mis'n ja doch uffbringen.

Nich schen is wenn mir Sozialdemokraten uns nich cenig sin. Das dut sohar de bärcherlich leed; un Etre Leide, de duns nich emol bedauern, ne de frein sich drimer. Unstre Frau Klein meende: Unser Burstand is nich gebildet, se meende Ard'n. Un mein Freund Kunrad schmeilt n Kram och hin un s' mit locht r' bile „de Gummenisten scham immer ich wärn bejodirt sozialdemokratischer Jungsjonir vun de Wekallbedorn. Nu is ebn aus de de vadammon Gummenisten genn nu nich mehr schreim“. Daran genn't Ihr lehn, mir Sozialdemokraten sin heller wie de Gummenisten. Mir mis'n duche uffsolin wenn Keimahl is in Winder. Saus stellen de Gummenisten n Andrach, en Angeleht'n abubau'n, awer is genuch, un mir mis'n duche untre Leide drinne behald'n, funst wenn mer je schwoch vor de Gummenisten. De Gennoffe vun uns scham schun jisse, me mach'n verlernde Völldig. Awer de aldn wiss'n deit. Unstre Zeitung, de machd ja Huch; de is so schone sanste. Keitich schreib se mir genn immer weid'r zum Frieden. Daricort freid sich untrems doch. Wenn de Gummenisten schreim, de Galdalison wull'n Griech, denn schme ich Euch, mir doch jere Frieden, da derf ma nich von Griech schreim. Un dr gomm'd zurechde, wenns lu weid is. Mir Sozialdemokraten lache Euch, mir sin e Frieden. Mir ham untern Gennoffu held un de 23 un Bouer Gustaan un nu sin mer eennich.
Kortle vun dr Kewerlauß.

Das neue Buch der Stadt Dresden. Wie wir erfahren, ist eine zweite Bearbeitung des Buches der Stadt Dresden in Vorbereitung. Die Schriftleitung haben wiederum Stadtrat Rappan und Professor Dr. Schumann. Die 2. Ausgabe wird zum Teil völlig neue Stoffe und von anderen Gesichtspunkten aus bearbeitet, enthalten. Die Zahl der Aufsätze soll im Gegensatz zum ersten Buche eingeschränkt, dafür aber eine größere Anzahl von Bildern mit verwandt werden. Mit der Herausgabe dieses zweiten Buches der Stadt Dresden darf im Spätherbst gerechnet werden.

einem Frühstück im Hotel Bellevue folgen, wozu eine Besichtigung der Jahreschau „Wohnung und Kleidung“ stattfand. Für den Spätmittag ist ein Empfang im Rathaus vorgesehen, wonach der Reichskanzler seine Rückreise nach Berlin wieder antreten wird.

Was die Dresdner Arbeiterkassette dem Herrn Zollkanzler zu sagen hat und wie sie über die schändlichen Zollausweiser Dr. Luther denkt, wird in der öffentlichen Volksversammlung am 7. Juli auf dem Fischhofplatz zu erfahren sein.

Diese Versammlung wird sicherlich einen wirkungsvollen Anstoß zum Kampf des Luther-Besuches in Dresden darstellen.

Der Zollkanzler ist gelandet

Verurteilung eines Kraftwagenführers. Vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden hatte sich der 33jährige Kraftwagenführer Martin Oswald Schliebs wegen des Kraftwagenunfalls bei Gelling-Altenberg zu verantworten, bei welchem eine Anzahl Mitglieder des Dresdener Radolinienklubs verletzt mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Nach längerer Zeugenvernehmung wurde der Angeklagte wegen schuldig Körperverletzung nach Paragraph 230 des Reichsstrafgesetzbuches zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Autounfall. Beim Industriegebäude an der Königsbrüderstraße fuhr am Donnerstag vormittag ein kleines Personauto gegen einen Freistein. Der Chauffeur und der andere Insasse wurden auf die Straße geschleudert, erlitten aber nur geringe Verletzungen.

Gasergiftung. In seiner Wohnung in der Christstraße wurde Donnerstag früh ein 43jähriger Ingenieur leblos aufgefunden. Nach 50 Minuten langem Zuführen von Sauerstoff erlangte er das Bewußtsein wieder.

Die 16. Wohlfahrtspolizei-Inspektion Maternstr. 17, Erdb., wird ab 13. d. M. wegen Grundstücksumbaus vertrieben in den linken Flügel der 6. Volksschule, Christstraße 1, verlegt.

Verkehr über die Marienbrücke. Nachdem die Arbeiten auf der Marienbrücke, sowohl Gleisverlegungen wie Kabelverlegungen, soweit fortgeschritten sind, daß die Brücke dem Verkehr wieder freigegeben werden kann, wird die Spernung der Marienbrücke in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag 12 Uhr aufgehoben. Soweit sich die Befestigung vom 10. April 1925 auf sonstige Verkehrsregelungen erstreckt, bleibt sie in Kraft.

Gleisbauarbeiten in der Pillnitzer Straße. Nachdem im vorigen Jahre die Gleisanlage in der Pillnitzer Straße zwischen Mathenauplatz und Johannestraße in Verbindung mit einem Hauptgleisenbau zur Ausführung gelangt ist, müssen in diesem Jahre die Gleise von der Johannestraße bis zur Wintergartenstraße und wahrscheinlich sogar bis zur Stephanienstraße erneuert werden. Auch der diesjährige Gleisbau in der Pillnitzer Straße bietet wieder erhebliche technische Schwierigkeiten, welche in dem langsamen Fortgang des Baues zum Ausdruck kommen. Es fällt nämlich eine zu Tage tretende außerordentlich durchlässige Lehmschicht, von der Elbe ausgehend, in südlicher Richtung durch das Stadtgebiet, etwa in einer Breite, die dem Abstand zwischen der Johannestraße und der Stephanienstraße entspricht. Diese Lehmschicht verhindert das schnelle Abfließen des Niederschlagswassers, was zur Folge hat, daß die Gleisanlage bei gewöhnlicher Herstellung nicht auf die Dauer fest zu erhalten ist und das Straßenpflaster und der Schienenunterbau vorzeitig zerstört werden. Alle bisher angewendeten Mittel (z. B. die Einlegung einer Betonplatte mit Entwässerungslöchern in ganzer Straßenbreite, die Verankerung der Schienen auf den Betonfundamenten u. a.) haben zu keinem Ergebnis geführt. Jetzt wird nach zehraudender Beteiligung der Stadtplatte die Lehmschicht in erheblicher Tiefe ausgehoben, doppelte durchlässige Kofflager übereinander gesetzt und dieses durch eine besondere Drainageanlage in die Hauptgleisen entwässert. Hierdurch hofft man eine dauernde Erhaltung der neuen Gleisanlage zu erreichen. Es ist klar, daß derartige, bei anderen Gleisbauten nicht vorkommende Vorgänge das Fortschreiten der Arbeiten ungünstig beeinträchtigen. Es soll aber nun, um dem Bau möglichst schnell zu Ende zu bringen, mit dem Einleichen von Nachschichtungen begonnen werden.

Eröffnung des Dresdener Planetariums Ostern 1926. Bekanntlich haben die Stadtverordneten in ihrer Sitzung vom 16. Juni 1925 den Planungen für das neu zu errichtende Dresdener Planetarium zugestimmt. Es war zunächst beabsichtigt, das Planetarium auf der Holzgasse gegenüber der Hercules-Meer an der Rennestraße zu errichten. Wie wir vom Stadt. Verkehrsamt erfahren, hat das Ministerium des Innern die Erlaubnis hierzu nicht erteilen können und man hat sich daraufhin geeinigt, den Neubau zwischen dem Stadt. Ausstellungsplatz und den Verwaltungsgeschäuden des Botanischen Gartens zu errichten. Man hofft hiermit zugleich eine wechselseitige Anregung der Besucher der Jahreschau sowohl, wie denen des Planetariums bieten zu können. Nach der Beendigung der diesjährigen Jahreschau-Ausstellung soll mit dem Bau sofort begonnen werden. Es ist beabsichtigt, wenn die Apparate aus Jena rechtzeitig eintreffen, die Eröffnung des neuen Planetariums Ostern 1926 durchzuführen.

Theater am 11. Juli. Opernhaus geschlossen. — Schauspielhaus: Luther Anrecht: Sechs Personen suchen einen Autor (8). Volksbühne Nr. 10 629 bis 10 778.

Schauspielhaus. In der am Montag im Rahmen des Berliner Vellingsentheaterspiels stattfindenden Erstaufführung von Alexander Dumas „Demimonde“ wirken in den Hauptrollen mit die Damen Hans' Arnaldi, Elfride Kretens, Valente Stad, Ellen Tich, die Herren Max Sing, Anton Pointner, Werner Wolfenlohe. Die Spielleitung liegt nach der von Oskar Kautsch befohlenen Inszenierung in den Händen des Oberregisseurs Max Sing.

Rundfunk

Sonntag, den 12. Juli:

8.30—9 Uhr: Orchestersong aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.) 9—10 Uhr: Morgenspiele. 11—12 Uhr: Hans-Brethow-Schule. 11—11.30 Uhr: 23. Vorlesung über Charakteristika aller Zeiten. Dr. Heuß: „Gud.“ 11.30—12 Uhr: 23. Vortrag: Prof. Dr. Bangert-Schmitt: „Aus dem Gebiete der Elektrotechnik“. 12—1 Uhr: Musikalische Stunde der Mitteldeutschen Sendestelle Dresden. Mitwirkende: Dresdener Streichquartett (Friedrich Schneider, Riphahn, Krappholz.) 4.30—6 Uhr: Die klassische Wiener Operette. (Johann Strauss, Suppe, Wittlacher, Jeller.) Mitwirkende: Josefa Bad-Freund (Gesang), Altenburg und die Rundfunkkapelle. 8.15 Uhr: Kleine Konzerte, Spiele.

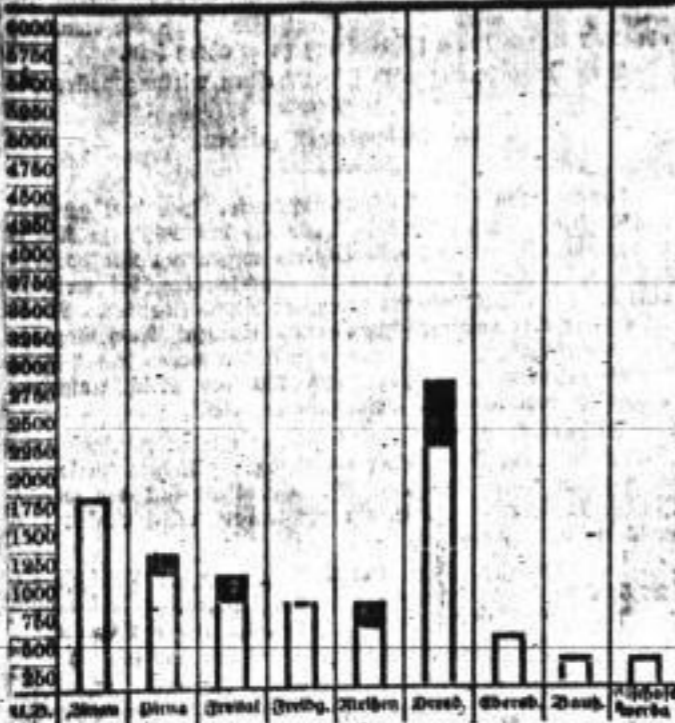
Montag, den 13. Juli 1925.

4.30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6.15 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 7—7.30 Uhr: Vortrag: Oberwachmeister Grabich: „Vom Straßenverkehr und seine Gefahren.“ 7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Professor Vandi Tara Chand Roy, M. A. (Labore) Lektor an der Universität Berlin: „Einführung in die indische Gedankenwelt.“ 8.15 Uhr: Sächsischer Musik-Verein: Professor Vandi Tara Chand Roy und die Hauskapelle. Anschließend (ca. 8.30 Uhr) Prof. Dr. Vandi Tara Chand Roy und die Hauskapelle. Anschließend (ca. 8.30 Uhr) Prof. Dr. Vandi Tara Chand Roy und die Hauskapelle.

Zollkanzler Luther in Dresden!
Erscheint am Montag abends 7 Uhr auf dem Fischhofplatz.
Fordert Rechenschaft von ihm!
Es spricht ein kommunistischer Reichstagsabgeordneter

Die Sachsen

Generalamnestie



Millionen Stimmen gilt es zu sammeln. Jeder der eingetragenen Unterbezirke muß die oberste Zahl erreichen, wenn die Mindeststimmzahl im Bezirk erlangt werden soll. Die obengedachte Statistik zeigt, daß noch tüchtig gearbeitet werden muß. Die Selbsten machen es!

An alle Mitglieder der Kommunistischen Jugend der Oberlausitz

Genossen! Genossinnen!

Der rote Jugendtag in Seiffhennersdorf am 27. und 28. Juni hat gezeigt, daß die revolutionäre Jugend in der Oberlausitz marschiert. Unsere Aufgabe ist es, dem Jugendtag unsere Taten folgen zu lassen. Unter wehenden roten Fahnen habt ihr demonstriert.

Gegen Hungerlöhne und Arbeitsdienstpflicht!
Für die Vollamnestie der proletarischen Gefangenen!
Für ein Arbeiter-Deutschland!

In den Orten der Oberlausitz aber schmächtet die proletarische Jugend weiter unter der ungeheuren Ausbeutung der profitgierigen Schlotbarone und Krautjunker. In der Textilindustrie schuftet die arbeitende Jugend für Hungerlöhne, die zum Verhungern zu viel und zum Leben zu wenig sind. Die Landarbeiter der Oberlausitz leiden ganz unehört unter dem Druck ihrer Ausbeuter. Die Landarbeiter-Jugend muß bei 14-tägiger Arbeitszeit für ein Trinkgeld den Gutsherrn und Schlotbaronen die Profite liefern. Hier Genossen, Mitglieder der KJ, ist eure Aufgabe. Seid Führer der arbeitenden Jugend in ihrem Bestreben nach der proletarischen Jugendorganisation! Führt die Jugend in die rote Kampffront des Proletariats. Die Kommunistische Jugend in der Oberlausitz marschiert. Unsere Ortsgruppen haben Mitgliedszunahme zu verzeichnen. Neue Ortsgruppen entstehen. Die proletarische Jugend sammelt sich unter dem Banner der kommunistischen Jugend der Oberlausitz. In dieser Situation rufen wir euch auf, für

Sonnabend, den 11. Juli, abends 7 Uhr, nach Neugersdorf. Dort findet eine

außerordentliche Unterbezirkskonferenz statt, bei der jede Gruppe durch Delegierte vertreten sein muß. Tagungsort ist das Gasthaus zum Kuhbaum. Genossen, an die Arbeit, die Unterbezirkskonferenz wird euch Mittel und Wege zeigen, den Bestreben nach der arbeitenden Jugend mit Erfolg führen zu können! Genossen, an die Arbeit! Werbt für die kommunistische Jugend Deutschlands. Bringt die „Junge Garde“ die einzige Zeitung, die die Interessen der arbeitenden Jugend vertritt, in jedes Arbeiterheim. Auf zum Kampf!

Seid Flamme der Revolution.
Unterbezirksektion der Kommunistischen Jugend der Oberlausitz.

Birna

Um das Wahrzeichen des revolutionären Klassenkampfes

Vom Sportartikel Birna erhalten wir eine Zeitschrift, wonach eine Berichtigung dahingehend gefordert wird, daß die Abendveranstaltung am 1. Mai 1925 nicht im Zeichen des Sommerfestes, wohl aber im Zeichen der proletarischen Bewegung gestanden habe. Wir nehmen dies hiermit zur Kenntnis. Zu dem Bericht selbst haben wir folgendes zu sagen: Anfang Mai erhielten wir von unserem Berichtshalter den von uns veröffentlichten Bericht. Ein uns später zugekaufter Bericht der Sportler konnte nicht veröffentlicht werden, weil der Sozialdemokrat Max Müller unsere Zeitung wegen eines Berichtes gegen Hinzburg perden hatte. Wie wir erfahren, kommt die an und für sich nichts sagende Berichtigung jetzt aus dem Grunde, weil als Vorsitzender des Birnaer Sportartikels ein Kommunist fungiert und einige SPD-Gemerkte sich über diese Tatsache auch bis heute noch nicht hinwegsetzen können. Mit allen nur denkbaren Mitteln, zum Teil durch verfechtete Sabotage, versucht man dem Roten Schwierigkeiten zu bereiten. Diese Felder glauben durch diese Taten sich um die Sportbewegung verdient zu machen. Beim Reichsarbeiterporttag hatte die Birnaer Arbeiterchaft Gelegenheit, festzustellen, daß die Birnaer Sportler sich mehr und mehr der anmaßenden Bevormundung entziehen und in den Vordergrund die Sache des hochbezahlten Proletariats stellen.

Die proletarische Bewegung wird nur folgen im Zeichen des Klassenkampfes!

An alle Freidenter!

Aufruf des Hauptvorstandes

Unter dieser Überschrift veröffentlichen die ehemaligen Vorstände der Gemeinschaft proletarischer Freidenter, Wagner und Kutsch, in der „Dresdner Volkszeitung“ eine Erklärung, die zu einer Irrführung der Mitgliedschaft und der Öffentlichkeit geeignet ist. Zur Aufklärung sei im folgenden der wirkliche Sachverhalt dargestellt:

Am 24. Mai beschloß die oberste Instanz der G. p. F., die Reichszentrale, bestehend aus Hauptvorstand, Beirat, Reichsausschuh und Reichsausschuh auf Grund von Paragraph 9, Absatz 6, Punkt 6 des Statuts zwecks Entscheidung eines Konfliktes innerhalb des Hauptvorstandes, daß dieser Hauptvorstand zurücktreten habe. Der Rücktrittsbefehl wurde von 15 Mitgliedern der Reichszentrale, bestehend aus 9 SPD., 3 KPD., Genossen und 3 Parteilosen gegen 3 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen gefaßt. Der Rücktritt des Hauptvorstandes wurde von ihm gemäß vorher abgegebenen Erklärungen vollzogen und darauf statutenmäßig ein neuer proletarischer Hauptvorstand eingesetzt.

Am 25. Mai erschien in der „Leipziger Volkszeitung“ ein von sechs Mitgliedern des neuen Mitglieder starken zurückgetretenen ehemaligen Hauptvorstandes gebeter Aufruf an die Mitgliedschaft, worin der erfolgte Rücktritt abgelehnt und die sechs Genossen sich als noch zu Recht bestehender Hauptvorstand erklärten. Außerdem wurde die Behauptung aufgestellt, die Ablehnung sei eine Maßnahme gegen die sozialdemokratische Partei, trotzdem vorher keinerlei parteipolitische Differenzen vorgelegen hätten und bei der Rückberufung des Hauptvorstandes in Betracht gekommen war. Die Rückberufung war im Gegenteil in großer Mehrheit von den eigenen Parteigenossen beschlossen.

Der ehemalige zurückgetretene Hauptvorstandende Theo Wagner hat in der Folge als angeblich wieder oder noch zu Recht bestehender Hauptvorstand seine nicht sofort erlassene Generalvollmacht benutzt, um den von der Hauptversammlung gewählten und bevollmächtigten Geschäftsführern der Gemeinschaft, Wagner und Wolf, ohne hierzu Auftrag zu haben, die Vollmachten entzogen. Die der Gemeinschaft (Geschäftsstelle) aufstehenden Ver- und Selbstbindungen hat Wagner an seine Privatadresse leiten lassen und somit einen unzulässigen Eingriff in das Eigentum der Organisation vollzogen, der in der ganzen Geschichte der Freidenterbewegung beispiellos dasteht. Ferner hat Wagner im Einverständnis mit seinen Anhängern einen statutenwidrigen Eingriff in die Befugnisse der Arbeit-Kommission verübt und nach dessen Zurückweisung den Druck des Arbeit-Komitees verübt, so daß eine vierzehntägige Verzögerung eingetreten ist, die nur durch Auftragserteilung an eine andere Druckerei behoben werden konnte. Wagner hat mit allen diesen Handlungen das Organisationsleben der Gemeinschaft aufs schwerste gefährdet und schadenhaftig verübt. Dieser Verstoß ist durch fortwährende unwahre Berichterstattung in der Presse unterstellt worden, so daß die verantwortlichen Körperschaften der Gemeinschaft gezwungen waren, das gemeinschaftsschädliche Tun Wagners durch Beantragung des Erlasses einer einseitigen gerichtlichen Verfügung zu unterbinden. Der entsprechende Antrag ist am 6. Juni gestellt und darauf mündliche Verhandlung vor dem Landgericht Leipzig am 1. Juli anberaumt worden. — Am 14. Juni fand die Landesgebieterversammlung für Sachsen in Dresden statt, über die der gleichzeitige von uns veröffentlichte, von der Redaktion der „Dresdner Volkszeitung“ verleiht Bericht Kenntnis gibt. Diese Landesgebieterversammlung forderte einmütig auf, die durch die Handlungen eines Teiles des ehemaligen Hauptvorstandes entstandenen Konflikte und Spaltungsgefahren durch Einberufung einer gemeinsamen außerordentlichen Hauptversammlung und Bildung eines geschäftsführenden Ausschusses aus den Mitgliedern des ehemaligen und des eingesetzten proletarischen Hauptvorstandes für die Zeit bis zur außerordentlichen Hauptversammlung zu beilegen. Auf Grund dieser Anregung fand eine gemeinsame Sitzung des ehemaligen und des neuen proletarischen Hauptvorstandes am 17. Juni d. J. zustande, in der im wesentlichen die Dresdner Vorschläge angenommen wurden. Es wurde vereinbart, am 25. Juni eine wei-

tere gemeinsame Sitzung abzuhalten und in dieser endgültig geschäftsführenden Ausschuh bis zur außerordentlichen Hauptversammlung zu konstituieren. In der Zwischenzeit haben jedoch Wagner und Anhänger in abgehaltenen Sonderberatungen von neuem das für und Wider der getroffenen Vereinbarungen erörtert und sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß die gemeinsame außerordentliche Hauptversammlung ihr bisheriges Tun beurteilen und die daraus notwendigen Konsequenzen ziehen würde. In Anbetracht der gewonnenen Ueberzeugung hat man beschlossen, die erhaltene Ladung zur mündlichen Verhandlung wegen Erlass der einseitigen Verfügung zum Antrag zu nehmen, die bereits getroffenen Vereinbarungen gemäß den Beschlüssen der Landesversammlung zu widerrufen und jede weitere Gemeinschaft mit den jetzigen ordentlichen und verantwortlichen Instanzen der Gemeinschaft ausdrücklich abzulehnen. Gleichzeitig wird von Wagner und seinen weiteren Anhängern des ehemaligen Hauptvorstandes eine eigene Hauptversammlung nach Leipzig einberufen, die vollkommen statutenwidrig ist und für kein Mitglied der Gemeinschaft Geltung hat, da nach § 9, Absatz 6, Punkt 6 des Statuts eine außerordentliche Hauptversammlung nur vom Hauptvorstand und Beirat, und zwar nur auf vorhergehenden Beschluß von mindestens zwei Dritteln der Landesgebiete, einberufen werden kann. Beirat und Landesgebiete haben Wagner und Genossen keinerlei Auftrag oder Vollmacht im Sinne des Statuts ausgestellt. Jede Wahl von Delegierten zu der Wagnerschen Veranstaltung ist daher statutenwidrig und ungültig. Ortsgruppen und Bezirke, die der Wagnerschen Irrführung folgen, kommen in Gefahr, auf ordnungsmäßig vom jetzigen Hauptvorstand mit dem Beirat in Einverständnis mit allen Landesgebieten einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung nicht vertreten zu sein und schließlichen Rücktritt automatisch aus der Gemeinschaft proletarischer Freidenter aus. Die Berufung auf die Berechtigung der Zerstückelung aller getroffenen Vereinbarungen betr. Einigung die zur Entscheidung durch die rechtmäßige Hauptversammlung unter der Begründung, die Annullierung des Gerichts gegen Wagner habe dazu gezwungen, geht vollkommen fehl, da selbstverständlich die erste Amtshandlung des vereinbarten gemeinsamen einseitigen geschäftsführenden Ausschusses die Zurückziehung des Antrages auf Erlass der einseitigen Verfügung gegen Wagner und Genossen gewesen wäre. Einen anderen Einigkeit konnten die getroffenen Vereinbarungen gar nicht haben. Die am 17. d. M. getroffenen Vereinbarungen bedeuten außerordentlich weitgehende Zugeständnisse an Genossen, die sich als aufschwerende an der Organisation verhängen haben, und wurden nur gemacht, um die Einheit der Gemeinschaft über alles zu stellen. Wagner und Genossen haben freilich die Vereinbarungen zerstört und damit die offene Parole auf Spaltung der Gemeinschaft proletarischer Freidenter ausgegeben.

Mitglieder im Reich! Seht nunmehr den Spalters die gebührende Antwort! Wagt über all die Einheit der mühen aufgebauten Organisation. Lehnt einseitige parteipolitische Einflüsse nach allen Richtungen ab. Wählt eure Delegierten zur ordnungsmäßigen Hauptversammlung der Gemeinschaft proletarischer Freidenter. Wagt Wagner mit seinen fünf Genossen und keinem Wählerjugend Leipziger Anhänger allein. Der Bezirk Groß-Leipzig lehnt die Wagnerschen Wagners und seine Anhänger ab und warnt die Mitglieder und die Öffentlichkeit im Reich, den von Unwahrscheinlichkeiten strotzenden Wagners und Zeitungspartikeln, die nachweisbar mit Selbstverleumdung der Gemeinschaft bestehender Kreise flunziert werden, Glanz zu schenken.

Gemeinschaft proletarischer Freidenter

Hauptvorstand: Hermann Heinde, 1. Vorsitzender; Friedrich Glas, München, Obmann; Presse- und Kontaktausshuh: Erik Simonis, Obmann; Reichsausschuh: Arthur Dehmichen, Obmann; Reichsausschuh: Paul Kutsche; Bezirk Groß-Leipzig: Arthur Wolf, Obmann.

Ein Seelforger

(Von einem Arbeiterkorrespondenten.)

„Du hast dich vor Gott verlobt!“, so kündigt der hiesige katholische Seelforger De Laßall, als ein Mädchen im Religionsunterricht erklärte, sie gehe nach Hause. Das Mädchen, das nicht weiter an dem „Gott wohlgefälligen“ Unterricht teilnehmen wollte, war empört, daß sie der Pfarrer abfegelte. Bei Nachforschung an dieser Sache stellte sich heraus, daß der Pfarrer, der sonst den Eindruck der „Sanftmut selbst“ macht, recht ergiebig gornig ist, wenn er Unterricht an Proletenkindern erteilt.

Nach den verschiedensten Berichten ist das Ohrfeigenaustreten ein Hauptbestandteil des Religionsunterrichts des Herrn De Laßall.

Wir wundern uns und können die Eltern nicht verstehen, wie sie ihre Kinder noch einem Menschen zu führen können, der den an und für sich schon gestalteten Kindern, die deshalb, weil sie Proletenkinder sind und die Freuden der Kindheit entbehren, die christliche Nächstenliebe handgreiflich beibringen will.

Wer seine Kinder zu freien, selbstbewußten Menschen erziehen lassen will, der schide sie in den Jungpartei-Bund, die Klassenorganisation der proletarischen Kinder.

Kaufmännische der roten Front in Jischowitz. Am Dienstag früh vor 8 Uhr rissen die Spieler, die auch in unserer Gemeinde nicht unerheblich an Zahl sind, die Fenster auf und machten lange Hälle. Mit Hornsignal und Karthlagelager rüdten von Süden etwa 25 rote Frontkämpfer aus Heidenau und eine halbe Stunde später eine Gruppe Striftenener Kameraden von Norden heran. Auch die Leubener hatten Vertretung zur Gründungsveranstaltung des Rot-Front-Bundes nach Jischowitz geschickt. Im Gasthof sprach Johann von zahlreichen Arbeitern und Arbeiterinnen Genosse Pfeiffer, Heidenau über den Aufbau und die Organisation des RFB. Genosse Willy Kende, Leuben berichtete vom Reichsmarsch der Klassenbewegten roten Frontkämpfer in Berlin Ende Mai. Sodann referierte Genosse Schreier über die wachsende revo-

lutionäre Gefahr in Mitteleuropa und den Abwehrkampf des Proletariats. Alle Ausführungen wurden mit Beifall entgegengenommen und 21 feste, von der Notwendigkeit einer entschlossenen eisernen roten Front überzeugte Hand- und Arbeitsarbeiter in den Fund aufgenommen. — Vorwärts mit dem Aufbau der proletarischen Klassenkampforganisation! Erobert die Sympathien dreierhundertwertiger Massen! Schützt und verteidigt jedwede Arbeiterorganisation, jeden bedrängten Arbeiter, jede bedürftige Arbeiterin!

Bezirkstag proletarischer Esperantisten

Für Groß-Dresden und Ohsachsen fand der Bezirkstag am 4. und 5. Juli in Jittau und Wornsdorf i. B. statt. Viele tätige hatten sich auf einige Stunden losgerissen vom Rasch-getriebe des Alltags, um sich an den Naturschönheiten der Ohsäcker Berge zu erfreuen. Schon in der Eisenbahn konnte man fremdsprachliche Gespräche und Unterhaltungen wahrnehmen; es waren Arbeiter-Esperantisten aus den Distrikten Dresden, Jittau, Görlitz und Wornsdorf, welche am Bezirkstag teilnahmen. Während der Tagung war Esperanto Verhandlungssprache. Ertragen waren jene Verhandlungen vom Geiste der Verbundenheit der leidenden Menschheit, vom Willen, sich gegenseitig zu verstehen. Land- und Sprachengrenzen sind ja für proletarische Esperantisten unüberwindliche Begriffe, weil Esperanto ein Universal-Verständigungsmittel ist, und gebraucht und ausgenutzt, wohl eine der schärfsten geistigen Waffen.

Ueberraschende Genossen berichteten über ihre erfolgreiche Tätigkeit. Jittauer und Dresdner Genossen referierten über Verbreitung des Esperanto in den Schulen. Der Grundgedanke aber war, Partei und Gewerkschaften zu interessieren für jene internationale Verständigungsrede. Wäge die kommende Tagung unter dem Zeichen des Fortschrittes in dieser Richtung geführt werden können.

Distrikt der Arbeiter-Esperantisten Groß-Dresden.

Genosse! Berichte!

Achtung! Metallarbeiter! Achtung!
Sonntag, den 12. Juli von früh 10 bis nachmittags 3 Uhr
Delegiertentwahl zum Gewerkschaftskongreß
Jedes Verbandsmitglied muß zur Wahl gehen.
Die Ortsverwaltung

... gemacht haben und die der Sozialdemokratie die Möglichkeit geben, sich zu jeglicher Zeit wieder „links“ zu wenden...

Wir hatten vollkommen recht, als wir die Sozialdemokratie im allgemeinen, und die deutsche Sozialdemokratie im besonderen, als die linke Partei der Bourgeoisie als einen Hügel des modernen Kapitalismus und parlamentarischen Zersetzungsprozesses...

In einem Land wie Deutschland ist die Frage der Forderung des Einflusses der konterrevolutionären Sozialdemokratie auf die proletarischen Massen die wichtigste Frage der proletarischen Revolution...

Wir wollen offen bekennen, Genossen, daß ein großer Mangel in der Arbeit der SPD darin bestand, daß sie ihre Tätigkeit gewissermaßen abstrakt durchführte...

Die Arbeiter, die den konterrevolutionären Führern folgen, dürfen für uns nicht nur Kollisionsobjekt sein. Die Arbeiterklasse ist sehr empfindlich, sie fühlt sofort, wenn wir sie nur als Kollisionsobjekt betrachten...

4. Von der „neuen“ Taktik.

Die „neue“ Taktik, die von der Exekutive der Komintern und der Zentrale der SPD im Zusammenhang mit der vor kurzem stattgefundenen Präsidentschaftswahl in Deutschland angenommen wurde...

Die Wahl Hindenburg hat für uns gezeigt, daß die monarchistische Gefahr in Deutschland eine Tatsache ist. Wenn es in der kommunistischen Partei Deutschlands „Rührer“ gegeben hat...

Oben unsere Partei ist es, die sich an die Spitze des Kampfes gegen die imperialistische Gefahr stellen muß, es ist unsere Partei, die die noch formlosen, durch die Wahl Hindenburg in der Arbeiterklasse Deutschlands geweckten Stimmungen...

Die Warnung, die durch die Wahl Hindenburg unmittelbar nach dieser Wahl in den breiten Arbeiterkreisen Deutschlands hervorgerufen worden ist, hat sich jetzt bestätigt. Aber das bedeutet nicht, daß die Frage von der Tagesordnung abgehakt ist...

Der 10. Parteitag der SPD muß offen aussprechen, daß die Partei einen Fehler begangen hat, als sie den Rat nicht befolgte, den ihr die Exekutive der Komintern nach der ersten Präsidentschaftswahl...

Die „Ultras“ in Deutschland sind hier und da auch in anderen Ländern erdort gegen die „neue“ Taktik des Einmarschs...

Es gibt einen „Einblick“ und einen „Ausblick“. Die bolschewistische Partei hat unter der Führung Lenins in den Jahren der Konterrevolution ebenfalls die Taktik eines „Einblicks“ durchgeführt...

... was die Taktik der Proletarier in der Revolution, die Taktik des Übergangs zum Sozialismus, die in diesem oder jenem Moment auf die Seite der Arbeiterklasse übergehen konnten...

Die „Einblick“-Taktik, wie sie in der transsibirischen Sozialisten oder die deutschen Sozialdemokraten im „Einblick“-durchführen ist in Wirklichkeit nichts anderes, als die Annäherung eines Teiles der Arbeiter an die Bourgeoisie...

Unsere Taktik in Bezug auf diesen „Einblick“ kann nur darin bestehen, daß wir die Schichten der arbeitenden Massen von ihm isolieren und sie in die Reihen der für den Kommunismus kämpfenden Arbeiterarmee hineinziehen...

Kann man mit bürgerlichen Parteien „mandrieren“? So wird von den „Ultras“ in Deutschland jetzt die Frage gestellt. Mit der Sozialdemokratie „mandrieren“ — das ist, das — so lassen sie — kann man. Mit offenen bürgerlichen Parteien „mandrieren“ ist ihrer Ansicht nach nicht möglich...

In der Revolution der Exekutive der Komintern, die Anfang Juni 1925 veröffentlicht worden ist, haben wir die Aussagen unserer parlamentarischen Taktik in der sogenannten Pöze eingehend behandelt...

In ihrem Kampf gegen die „Ultras“ denken wir, daß die Partei nicht ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Fragen bolschewistischer Ordnung richten, die mit der monarchistischen Gefahr zusammenhängen. Man darf keinen Augenblick außer Acht lassen, daß die Aufmerksamkeit der breiten Massen der Arbeiterbevölkerung ausschließlich auf wirtschaftliche Tagesfragen gerichtet ist...

Das eine kommunistische Partei, die eine bolschewistische Partei sein will, muß unverrückbar sein...

Die „neue“ Taktik muß vor allem eine neue Form unserer Tätigkeit in den Massen sein, eine neue Form der Kontaktaufnahme mit den sozialdemokratischen und parteilosen Arbeitern...

Es handelt sich hier, wie wir wiederholen es, nicht so sehr um eine neue Taktik, als um einen neuen Ton in der Kollisionslinie mit der Arbeiterklasse...

Es ist durch Tatsachen bewiesen, daß eine unvollständige revolutionäre Pöze in Deutschland nicht vorhanden ist, daß eine totale Gefahr der Konterrevolution nicht besteht...

Es ist durch Tatsachen bewiesen, daß in Deutschland eine ernste monarchistische Gefahr besteht, daß ein Teil der sozialdemokratischen Arbeiter, wenn wir eine richtige Taktik einschlagen, ein Stück Wegs Schritte an Schrittern mit uns marschieren werden...

Es ist durch Tatsachen bewiesen, daß trotz des Vorrats der sozialdemokratischen Arbeiter, trotz der Tatsache, daß die Mehrheit der deutschen Arbeiter noch immer mit der sozialdemokratischen Partei zusammengeht, bei den Wahlen für Hindenburg...

Es ist durch Tatsachen bewiesen, daß unsere Partei (SPD) unter dem Einfluß einer Reihe von Umständen ernste Fehler, besonders in der Gewerkschaftsfrage, gemacht hat...

Das sind die vier Umstände, die vor allem beachtet werden müssen, wenn wir von der „neuen“ Taktik, von der

neuen Art, an die Massen heranzutreten, sprechen. Die neue Art unserer Aktionen im Parlament muß vollkommen dem neuen geordnet werden, worauf eben oben hingewiesen wurde...

5. Die innerparteiliche Lage.

Die kommunistische Partei Deutschlands hat im allgemeinen einen heftigen Kampf gegen die rechte Abweichung in der Partei durchgeführt. Das bedeutet nicht, daß der Brandlerismus eingipfligt verschlagen ist...

Was ist der Brandlerismus? Es ist der Rest der reaktionären sozialdemokratischen Ideologie im Lager des Kommunismus. Anstatt die Ideen des konsequenten Kommunismus in das Lager der sozialdemokratischen Arbeiter zu tragen...

Die SPD hat die rechten Abweichungen bekämpft. Man muß offen sagen: der Organismus der Partei ist von einer inneren Krankheit — der ultra-linken Abweichung — stark beunruhigt worden...

In unserem Brief an den Frankfurter Parteitag haben wir ganz offen von den ungeheuerlichen Verfallserscheinungen im Kommunismus gesprochen, die sich schon damals bei Rosa Luxemburg, Schollem u. a. zu zeigen begannen...

In der neuen Zentrale, die ihr wählen werdet, müßt ihr viel größere Zahl von aktiven Arbeitern, die mit dem Kampf verbunden sind, vertreten sein, als dies bisher der Fall war...

Man muß klar sehen, daß Mitte 1925 die Lage in der SPD eine ganz andere ist, als es vor dem Frankfurter Parteitag der Fall war. Die neue Zentrale, die ihr wählen werdet, braucht nicht nur keine Angst zu haben, die besten Elemente aus den früheren nicht zur Linken stehenden Gruppen...

Es ist notwendig, in der Partei eine größere innerparteiliche Diskussionsfreiheit zuzulassen, als es bis jetzt der Fall war. Man muß alle Ausschlüsse von Genossen, besonders von Arbeitern, noch einmal genau prüfen, um denjenigen, die sich verdienen, die Tore zur Partei wieder zu öffnen...

Mit Genugtuung stellt die Exekutive der Komintern fest, daß der 10. Parteitag der SPD die Organisationsfrage in einem besonderen Punkt der Tagesordnung gemacht hat. In der Periode, in der wir leben, verlangt vor allem eine neue Partei, alles durchdringende Organisationsarbeit...

Der Kampf um die „Partei“ war die Hauptaufgabe der bolschewistischen Partei in der Periode zwischen den zwei Revolutionen. Dieser Kampf um die Partei war abschließend der Kampf um die Revolution. Der Kampf um die Partei war die Periode zwischen den Revolutionen sein...

Der Vorsitzende des Exekutivkomitees G. Sinowjew.

Veranstaltungskalender

12. Juli, abends 8 Uhr **Wahlversammlung** im **Gasthof** **„Zum grünen Baum“**, **Ostrik**, **Arbeitsge-**
biet, **Mitgliedsbuch** mitbringen.

13. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Ostrik, **Sonnabend**, **11. Juli**, **abends**
8 Uhr im **Gasthof** **„Zum grünen Baum“**, **Ostrik**, **Arbeitsge-**
biet, **Mitgliedsbuch** mitbringen.

14. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

15. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

16. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

Roter Frontkämpferbund

12. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

13. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

14. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

15. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

16. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

Arbeiter Sport

12. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

13. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

14. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

15. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

16. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

Bereinstalender

12. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

13. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

14. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

15. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

16. Juli, abends 8 Uhr **Arbeitsge-**
biet Weierthal, **Sonntag**, **12. Juli**, **vormittags**
8 Uhr im **Gasthof** **Obercunnersdorf** **N. G.** **Mitgliedsbuch** mitbringen.

Deutscher Arbeiter-Sänger-Bund Bezirk Pirna

Sonntag, den 12. Juli 1925 (Bogelwiese Cobitz-Pirna) 3. Bezirksfängerfest

K. W. Kühnel
Ofenbauwerkstätten
Fahrkation transportabler Herde u. Ofen
Pirna-Copitz, Lohmeyer Str. 1
Auch Teilzahlung ist gestattet
Bank-Konto: Stadtbank Pirna-Copitz 20

Josef Sittner
Schneidermeister
Pirna - Kirchplatz 6
Sorgfältige Anfertigung nach Maß
Herrengarderobe
Damenkosfume

Polstermöbel
Gute Werkstatt-Arbeit
v. einfachster bis bester Ausführung
Richard Müller, Pirna-Copitz, Kardstraße 12
Umarbeitungen billigst

Kakao
garantiert rein, geschmackvoll
„Stolz des Hauses“
1 Pfund 40 Pfennige
braune Packung 1/2 Pfund 25 Pfennige
Konjum-Kakao
1 Pfund 60 Pfennige
Schokoladepulver
1/2 Pfund-Paket 25 Pfennige
Hafer-Kakao
1 Pfund 60 Pfennige
Rich. Selbmann
Verkaufsstellen: Pirna, Cobitz, Neugörlitz,
Lützen, Gersdorf, GutsMuths

5 Flemmingstr. 5
Wanzen
verfügt sofort mein
Wanzenod
Drogen- u. Farbenhaus
Paul Sachse, Pirna
Langgasse 11
nur bei Langer

decken Sie Ihren
Bedarf in
Briketts und Koks
da
Preiserhöhung
eintritt

Werbi eifrig neue Abonnenten

Achtung! Achtung!
Lumpen
Knochen
Papier
u. u.
kauft zu Tagespreisen
Diebe
Roßprodukten-Zentrale
Pirna, Badergasse
gegenüb. Zolinger
Achtung! Achtung!

Bestellungen
auf die
„Arbeiterstimme“
und alle Arbeiterliteratur
nimmt entgegen
Max Frist, Rodau 14

Rasiermesser
Maarschart

Drogen- u. Photohandlung
B. Knauth Nachfolger
Elbstr. 4 - Meißen - Elbstr. 4

Korbflaschen - Aufstellflaschen
Aquariumkästen
H. L. Zimmermann Nchl.
Körbchenstraße, Marktbergel Straße 6

Turn- u. Sportkleidung
gut und billig
H. Quasdorf, Körbchenstraße

Gasthof zum Felsenkeller

Liebethaler Grund
Beliebteste Einkehrstätte
Fleischerlei mit Motorbetrieb, sowie billigen Mittagstisch, Vereinszimmer halten bestens empfohlen Paul Albrecht und Frau

Gasthof Großgraupa

Herrlicher Ausflugsort in der Nähe Pillnitz
! Elektrisches Konzert-Piano !
Gute Bedienung! Erstklassige Biere! Vorzügliche Speisekarte!
Den Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen
RUDOLF BURGELT

Gasthof Vorderjessen

Inhaber GUSTAV TASE
Beliebtester Ausflugsort in der Umgebung Pirnas
Tanzsaal * Vereinszimmer * Garten
Vereinen, Touristen und Sportlern bestens empfohlen
Bestgepflegte Biere / ff. Küche

Ausflugsort Restaurant Kohlberg b. Pirna

Bringe dem geehrten Publikum von Pirna und Umgebung diesen schönsten Ausflugsort in Erinnerung. — Den werten Vereinen zum Abhalten von Kinderfesten und Vogelabschießen stehen ständig große Plätze zur Verfügung. — Schulleisen Pfeisermäßigung (große Kinderbelustigung). — Jeden Sonntag und Mittwoch Milchverkauf in Gläsern. Selbstgeback. Kuchen, ff. Kaffee. Gut gepflegte Biere. Gesellschaftssaal mit gut. Piano.
Um glatte Unterstüßung bitten
Friedr. Arndt und Frau

Rosensäle Carolabad Pirna

Jeden Freitag und Sonntag
Groß. öffentlicher Ball
Es laden ein
Paul Tagesell und Frau

Pirna Pirna

Schützenhaus Feldschlößchen

Jeden Sonntag ab 4 Uhr
vornehmer Ball
Großstadt-Betrieb la Kapelle

Schützenhaus Heidenau Gr. Ballschau

Jeden Sonntag
Kilian-Orchester
Tanzmusik
In den Gastzimmern musikalische Unterhaltung.
Duplette spielen Karten zu Sonntagsfesten auch kleine Saalveranstaltung.

„Zur frohen Schicht“, Freital-Potschappel

Jeden Sonntag
Feiner öffentlicher Ball
1984
Reiche-Orchester! Flotter Betrieb.

Deutsche Reichskrone

Jeden Sonntag
Großer öffentl. Ball
Straßenbahnlinie 5 und 7.

Gasthaus zum Kuk

Sonntag
„eine öffentl. Ballmusik
Ergebnis laden ein
E. Beyer und Frau.

Drei-Kaiser-Hof

Tharandter Straße 2, Straßenbahnlinien 7, 20, 22
Jeden Sonntag und Donnerstag
Feiner Gesellschafts-Ball
Große Lichteffekte Täglich Kino-Varieté
Nur Schlagen-Programm

Pechhütte Großsedlitz

Beliebtes Einkehrlokal
ff. Küche. Gutgepflegte Biere
★
Vereinszimmer noch einige Tage freil!

Schützenhaus Bautzen

Sonntag ab 6 Uhr nachm.
öffentl. Ballmusik
Karl Döitz

Gasthof Friedrichswalde

Herrlichster Ausflugsort
Empfehlenswert für Vereine und Touristen
Es laden ergeben ein
Sieberts
Eigener Fleischerbetrieb Eigener Fleischerbetrieb

Ballhaus Gasthof Gr.-Zschachwitz

Jeden Sonntag
Öffentliches Ballfest
Fidele Stimmung!
Es muß schnorpsen!
Für Vereine und sonstige Veranstaltungen steht auch Sonntags ein Saal frei
Arno Albrecht und Frau

Hallo! Erbgericht Dohma Hallo!

Sonntag, den 19. Juli
Gr. Saaleinweihung
neugebauten Musik- u. Theaterbühne
Von 8 Uhr ab: **Großer Festball**
Empfehle gute Speisen und Getränke
Es laden freundlich ein Familie Dittrich

Erbgericht Liebenthal

Großer schattiger Naturgarten mit Asphaltkegelbahn
Großer Ballsaal
Hochachtend G. Köhler

Heidenau Restaurant zur Reichskrone

empfehle seine Lokalitäten
Ebenso stehen zu Verfügung Große und kleine Zimmer, ff. Küche und Veranlassungen. — Vorzügliche Küche, gute Getränke. Es laden freundlich ein
P. Förster und Frau

Goldner Hirsch Dohna

Jeden Sonntag
große öffentliche Ballmusik!

Burg bleibt Burg!

Jeden Sonntag vornehmer Ball
Wir gehen nach auf die **Burg Dohna**
Dort tanzt sich's wundervoll!

Achtung! Achtung! Nennmannsdorfer Mühle

Beliebtester Ausflugsort
Herrlicher Garten — Gute Bewirtung
Auch empfehlenswert für Touristen, Sportler und Schulen
Es laden ergeben ein
Oskar Uschner u. Frau

Sportlerheim Ebersbach l. Sa.

empfehle seine Lokalitäten zur gefl. Beachtung.
1591
Achtung! Meißner Hochland Achtung!
Sonntag großer Tanz
Neue Bewirtung Teufel, 49 Neue Bewirtung
Vereinszimmer u. Saal stehen Vereinen u. für Versammlungen zur Verfügung. Es laden ergeben ein M. F.

Empfehlenswerte Lokalitäten von Freital und Umgebung

Rest. Bergkeller, Niederpörschewitz
empfehle meine Lokalitäten allen Vereinen. **Direkt am Sportpark Potschappel.** Flotter Betrieb. Frischgebackene Ware! Herrliche Aussicht nach d. Sportplatz. **Saale vom Mahner!**

Gasthof Saalhausen
Herrlicher Ausflugsort. Empfehle meine Lokalitäten allen Vereinen zu Ausflügen u. Wanderabenden. Saal 501 Pers. Saal 502. Eig. Fleischer! Jeden Sonntag feiner Tanzbetrieb. P. Strauß

Rest. „am Weinberg“, Niederhäslich
Pörschewitz
Angeboten: Familien-Restaurant, ff. Biere u. Wein. Vorzügliche Küche. Tageszeit. Eig. Kaffeegebräu. Tägl. Frischbrot vom neuesten Mälzwerk! 1797

Gasthof Pörschewitz
früher Gasthof Nieberhäslich
Gemüthlicher Familienverkehr! Frischgebackene Biere und Wein. **Jeden Sonntag BALLFEST**

Gasth. „Stadt Dresden“ Pörschewitzstr. 25
empfehle seine Lokalitäten. Günstige Lage. Nachtlage. Erste Klasse. Vorzügliche Küche. Vereinszimmer nach eigener Taste frei

Restaurant „Zur Hoffnung“
Niederhäslich, Pörschewitzstraße 70
Familienverkehr — Vereinszimmer
Musikalische Theaterabende — Wiener Küche

Gasthof Wettinggrund, Weißitz
Empfehle allen Vereinen meine Lokalitäten. Herrlicher Ausflugsort. Schöner Waldweg durch den Wald. 25 Min. von Freital. ff. Biere, vorz. Küche.

Gasthaus „Stadt Freital“
empfehle seine freundlichen Lokalitäten.
Neu ein-orientierte Fremdenzimmer.
Jeden Freitag Schlachtfest
Bühnenabende 10. 15 Min. vom Röhrlhof Dohma

„Zum Steiner“, Freital
Linie 7 — Ausflugsort
Herrl. Park — Sonntags 4 Uhr feiner Ball
Diele — Bar — Garten-Konzert
Saal für Vereine bestens empfohlen

Rest. „Westendschlöbchen“
Bergstraße 5, direkt am Sportplatz Dohma, empfehle seine freundlichen Lokalitäten — Esszimmer, Bier, ff. Kaffee u. Kuchen, gute Küche

Kunats Restaurant, Rabenau
Angelehmer Familienaufenthalt
Empfehle meine Lokalitäten
Eigene Fleischerlei! Frischgebackene Biere

Rabenauer Mühle
Altenheimes Ausflugsort im romant. Rabenauer Grund.
Saal für Vereine Sonntagabend frei

Café Windberg
Schönster Ausflugsort der Freitaler Umgebung
Herrliche Fernsicht!
Vereinen zu Ausflügen bestens empfohlen
Gute Küche

Lindenschlößchen - Wilsdruff
früher und schöner Saal der Ucker
Jeden Sonntag große Ballschau
hält sich Vereine und Gesellschaften bei Ausflügen und Nachtmarien bestens empfohlen

Preiskermühle

Hauptstelle der Kleinbahn Wilsdruff-Meißen
Empfehlensw. Einkehrstätte. Großer Konzertsaal
Gesellschaftssaal.
Besitzer **Telephon: Meissen 657**
Telephon: Meissen 657
Besitzer **M. Richter**

Schloßschänke Pirna am Sonnenstein

Herrlicher Fernblick vom Söller. Vereinszimmer. Jugendherberge. Sehenswerte Camera obscura.
Otto Köbel und Frau

Achtung! Gasthof Krietzschwitz

Tel.: Struppen 16
Morgen Sonntag
Öffentliche Ballmusik
Anfang 5 Uhr
erstklassige Kapelle
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt
Es laden höflich ein **W. Mikolisch und Frau**

KEPPMUEHLE

Idyllisch im Keppgrund gelegen. Mit Dampfchiff und Straßenbahn (Linie 18) von Heisterwitz bequem zu erreichen. Fernruf: Pillnitz 9

Erbgericht Lohmen

Sonntags
Großer öffentlicher Ball
Kapelle la. — Von 4—6 Uhr Tanz frei.
Billigste Tanzgelegenheit!
Saal neu renoviert Saal neu renoviert
Es laden ergeben ein **Paul Müller und Frau**

2 | Gute Einkaufsquellen für die Arbeiter- und Beamtenschaft | 2

In dem Verbreitungsbezirk Dresden

LEUBEN		COSSEBAUDE		RADEBEUL		TRACHAU	
Warenhaus Kurt Heinze Dresden-Leuben Erstes und Ältestes Geschäft am Platz Beliebig und gut sortierte Lager Bahnhofstr. 18		Fleischerei P. Robentisch empfiehlt sich		Otto Mattstedt Gedultstr. 1 Kolonialwaren		H. Teichmann Nachf. Rich. Amberg Lützowstr. 48 Korbwaren, Kinderwagen Haus- u. Wirtschaftartikel	
Gasthof Dresden-Leuben Größter Saal der Gegend		AUGUST ROESSLER Schulze 25 Tel. Modersitz 2915 Weiß- u. Feinbäcker, Spez. Vorkostbrot		H. Raack Schokoladen u. Zigarrengeschäft		Liesbeth Bartsch Roßmüllerstr. 18 Kaffee, Kakao, Nougat, Schokoladen, Delikatessen, Wein, Zigarren, Zigaretten, Spezial-Geschäft	
Rich. Horn, Inh. Rob. Müller Manufaktur- u. Modewarenhaus Markt 33		Max Starke, Fleischermeister empfiehlt feinste Fleisch- und Wurst- waren zu jeweils billigsten Tagespreisen		William Reiche Schell- und Wollwaren		A. Schaller Inh. A. Bock Roßmüllerstr. 18, Eingang Leipziger Str. Kleiderstoffe, Wäsche, Trikots und Wollwaren	
Schuhwaren Kaufen sie gut und billig im Schuhhaus Max Schmid Exp. Rep.-Werkst. Marktplatz 33		Rest. „Goldner Stern“ empfiehlt seine Lokalitäten HUGO TRINKS		Paul Lindner empfiehlt seine Kolonialwaren u. Delikatessen		„In der Scheune“ Lebens- u. Futtermittel, Kohlen	
LOSCHWITZ		Bernhard Rasche Brot-, Weiß- und Feinbäcker, Konditorei		Scharfe Ecke Mittelstr. 9 Gute Elnkehrstätte		KLOTZSCHE	
Walter Riemer Rheinplatz 9 Fleisch- und Wurstwaren		NIEDERSEDLITZ		Albert Klemm, Serkowitz Str. 3 Brot- und Weißbäcker		Adolf Stark Königsbrücker Straße 30 Lebensmittel Zigarren	
LOCKWITZ		Walter Weichert Schulze 9 Herren- und Damenhüte Neu- und Umarbeitungen		RADEBEUL		Wilhelm Kittler Königsbrücker Straße 20 empfiehlt billige Butter, Eier, Wild u. Wurstwaren	
E. Reimann Kolonialwaren & Spirituosen		Walter Weichert Schulze 9 Herren- und Damenhüte Neu- und Umarbeitungen		Kleiderstoffe Bahnhofsstraße 15		Otto Reijer Königsbrücker Straße 63	
LAUBEGAST		GR.-OELSA		UHREN		Karl Stelzer Fahr-, Kleid- und Produktengeschäft	
Lina Schneider Hauptstr. 25 Webwaren, Wollwaren, Wäsche und Kurzwaren „ Bekannte reelle und billige Bezugsquelle „		Weiß-, Woll- und Schneidwaren Johannes Rieger		Wilh. Behrens Uhren und Goldwaren Serkowitz Str.		KARL HEMPELT Hauptstraße 40 Feine Fleisch- und Wurstwaren	
Kurt Kittel Bismarckstraße 4 Fleischerei u. Wurstwaren		Das vorzügliche DRESDNER GENOSSENSCHAFTS-PILS ER NUR AUS MALZ UND HOPFEN — Interessengemeinschaft mit der Schwerter-Brauerei A.-G. Meissen —				Ernst Schneider Sauptstraße 53 Kolonialwaren	
Laubegaster Fahrradhaus JULIUS FRIEDLAND						Anna Barthel Leipziger Str. 58 Hüte, Konfektion Manufaktur-Waren	
DOBRITZ		STREHLEN		HELLERAU		HEIDENAU	
Joseph Jorenda Schneiderei, Web- und gut sortirte Reparaturen zu billigen Preisen		Stern-Drogerie, Kurt Zimmer Drogen • Farben • Lacke Debsstr. 30		O. Zillmann Breiter Weg, 1 Kleid-Grünwaren		Arthur Hofert Kartoffeln in groß Königsbr. 6	
ZSCHACHWITZ		HEIDENAU-SÜD		DOHNA		OTTENDORF-OKRILLA	
Alfred Helm, Fleischermstr. empfiehlt feine Fleisch- und Wurstwaren zu jeweils billigsten Tagespreisen		Herm. Bartels Arbeiter- Berufsbekleidung Sportbekleidung Hilfstr. 19		PAUL LEUPOLD Galanterie- u. Kurzwaren Haus- und Küchengeräte Dresdner Str. 5		Maria Hofmann Kolonialwaren / Delikatessen	
MERKUR Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Richard Schurig Dresden-Zschachwitz Ruf Niederseiditz 768 Extra Anfertigung aller Art		U. Witt Reichhaltige Aus- wahl in Weiß-, Woll-, Kurz- und Tapisseriewaren finden Sie bei		Bäckerei Benak Täglich frische Backwaren aller Art empfiehlt		Gustav Weinhold Schneid- und Wollwaren, Sport- und Arbeitsbekleidung	
Gasthof Meublib Conrads Ball Saal, Vereinszimmer, Garten und Einfahrt.		E. Glemann Kolonial- und Schneidwaren		Schuhhaus Otto Bachmann Bahnhofstr. 8		PAUL GUTTNER Fahrad- und Nähmaschinen- Reparatur Str. 30c Handlung Reideberger Str. 30c	
August Schwarz Schuhwaren, sowie Reparaturen, konkurrenzlos Sandalen eigener Fabrikation		Moritz Zelig Zigarren Zigaretten Tabak Kakao Schokoladen Zuckerwaren		Burgschänke Herrlichster Ausflugsort u. Tanzlokal von Mai ab Gartenkonzert		Max Herrich Kolonialwaren, Kohlen, Kartoffeln, Haus- und Küchengeräte	
Kaufhaus Otto Günther Haus- und Küchengeräte Spielwaren Linoleum		TRACHENBERGE		OTTO TROBISCH, Fleischermeister empfiehlt seine Waren zu konkurrenzlosen Preisen		Hermann Krüger Mühlstraße 37d Beste Bezugsquelle für die feinsten Arbeitskleidung in Lebensmitteln	
Schuhwaren, modern und leicht aller Zeit bei Ernst Rühle Rant-Markt-Str. 1		Erwin Schäfer Trachenberger Str. 12 Preiswerte Lebensmittel		Bäckerei Bruno Schäfer Gute Brot- und Weißwaren		ARTHUR WIRTH Ottoburger Bezugsquelle für Arbeitskleidung Schneid- und Wollwaren, Bequeme, Zeitungs- ...	
Carl Pillnag Weiß- und Feinbäcker		HÄNICHEN		OTTO TROBISCH, Fleischermeister empfiehlt seine Waren zu konkurrenzlosen Preisen		LEUBNITZ-NEUOSTRA	
COSSMANNSDORF		E. Nake Nachf. Inh. Elsa Gündel Tabak-, Kolonial-, Bauwaren, Kohlen		BÄDEREI BRUNO SCHÄFER Gute Brot- und Weißwaren		Max Klöß, Fleischer Dresdner Str. 22	
B. MEICHNER Inh. Walter Meichner SCHNITT-, WEISS-, WOLLWAREN Hauptstraße 30		BRAUNSDORF		OTTO TROBISCH, Fleischermeister empfiehlt seine Waren zu konkurrenzlosen Preisen		GITTERSEE	
Walter Weichert Schulze 9 Herren- und Damenhüte Neu- und Umarbeitungen		U. Ränjch empfiehlt landwirtschaftliche Produkte, Holz, Kohlen, Kartoffeln, Lieferung frei Haus.		OTTO TROBISCH, Fleischermeister empfiehlt seine Waren zu konkurrenzlosen Preisen		Albert Bernhardt Kolonialwarengeschäft, Dresdner Str. 22	
Walter Weichert Schulze 9 Herren- und Damenhüte Neu- und Umarbeitungen		Paul Büttner Fahrad-, Nähmaschinen, Dringmaschinen		OTTO TROBISCH, Fleischermeister empfiehlt seine Waren zu konkurrenzlosen Preisen		Lebensmittelhaus Karl Ruhland Bergstraße 18	
Walter Weichert Schulze 9 Herren- und Damenhüte Neu- und Umarbeitungen		Thams & Garts Dohnaische Str. 20 Telephon 468 Kolonialwaren Konfitüren		OTTO TROBISCH, Fleischermeister empfiehlt seine Waren zu konkurrenzlosen Preisen		ZAUCKERODE	
Walter Weichert Schulze 9 Herren- und Damenhüte Neu- und Umarbeitungen		Marius Lebensmittelhaus Pöschelstr. 38 empfiehlt billige außer Kolonial-, Grün- und Rauchwaren pa. Kaffees		OTTO TROBISCH, Fleischermeister empfiehlt seine Waren zu konkurrenzlosen Preisen		Oskar Michael Photograph, Atelier Bismarckstraße 1	
Walter Weichert Schulze 9 Herren- und Damenhüte Neu- und Umarbeitungen		PIRNA		OTTO TROBISCH, Fleischermeister empfiehlt seine Waren zu konkurrenzlosen Preisen		Max Kühnel Wildstruffer Str. Kolonialwaren Spirituosen Rauchwaren	
Walter Weichert Schulze 9 Herren- und Damenhüte Neu- und Umarbeitungen		POSSENDORF		OTTO TROBISCH, Fleischermeister empfiehlt seine Waren zu konkurrenzlosen Preisen		Bernh. Richter, Schneidwarengeschäft Hauptstraße 84c	

Genosse! Leser u. Leserin! Unterstütze deine Zeitung!
 Kaufe, verkehre nur bei den Inserenten der „Arbeiterstimme“!
 Im Betrieb, beim Nachbar, Kaufmann, im Kino und der Gastwirtschaft, bei jeder Gelegenheit
 werbe für die „Arbeiterstimme“ | In jedem Restaurant, muß die „Arbeiterstimme“ ausliegen
 Frage nach deiner Zeitung!

Der Prozeß Ungerstein

Fortsetzung der Beweisaufnahme

Am zweiten Verhandlungstage wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Ungerstein erzählte, wie er in dem Hause des Neuer angelegt habe. Nachher wurden die Zeugen vernommen. Ein Fräulein Buntel, die an dem fraglichen Abend den Weg an den beiden Häusern entlang kam, erklärte, daß sie die Hülse der Pistole und Ungerstein fand, er rief: „Meine arme Frau, wie sind von Räubern überfallen!“ Nach der Art arme Frau, wie Ungerstein keine Angaben macht, glaubt die Zeugin, daß er dabei ziemlich die Bekanntschaft war. Auch andere Zeugen erklären, daß er sie gebeten habe, sofort nach seiner Frau zu gehen, die verblute.

Dem zweiten Verhandlungstage tragen wir noch folgende Einzelheiten nach. Der Angeklagte ergeht sich ausführlich über die Vorbereitung des schändlichen Mordes und die Verwicklung der Spesen nach der Tat. Bekanntlich wollte der Mörder den Eindruck erwecken, als sei eine Räuberbande in sein Haus eingedrungen.

Er begab alle Zimmer seiner Villa mit Petroleum und legte sie in Brand. Selbst brachte er sich bekanntlich schwere Wunden bei.

Der Verhörende kommt im Verlaufe des Verhörs noch einmal auf die Entschädigung, die lokale Stellung des Mörders durch Ungerstein mit seinem Gehalt von 350 Mark versichert ist, und mit 50 000 Goldmark gegen Feuergefahr, mit 50 000 Goldmark gegen Einbruch, des weiteren nahm er eine Lebensversicherung in Höhe von 5000 Dollar an. Ein Schäferhund, den er besch, kostete 400 Mark. Seiner Frau glaubte er einen Gehalt für 300 Mark anstoßen zu müssen. Dabei soll der Mörder ungefähr 30 000 Goldmark veruntreut haben. In seinem Verhör gibt er sich als sentimentaligen Spieler. Gleichwohl demonstriert er die typischen Merkmale des monomaniakalen Mörders.

Vorl.: Angeklagter, Sie haben angegeben, wirklich in dem Hause gewesen zu sein, daß Räuber das Haus überfallen haben. Was heißt es, Sie seien ganz klar im Kopf gewesen. Was sagen Sie dazu?

Ungerstein: Nichts, das müssen die Zeugen beantworten. Wegen einer Bewußtloseintrübung des Angeklagten spricht auch noch anderes. Sämtliche Fensterläden des Hauses waren beispielsweise fest geschlossen. Ferner ergibt sich aus der Aussage des Zeugen Kiesel, daß der tapfere Schützling Ungerstein, nachdem er aufgefunden war, sich eingekerkert verhielt, ob der Arzt denn noch nicht gekommen sei.

Vorl.: Wie heißt es, daß die Vernehmung des Direktors Müller, in dessen Wohnung der verurteilte Ungerstein gehalten wurde. Der Angeklagte ist mit gewissen Auslagen dieses Verhörs nicht einverstanden, vor allem will er nicht zugeben, daß

er dem Direktor Müller am Tage vor dem Mord erzählt habe, es seien Epiküren hinter seinem (Ungersteins) Hause gewesen. Als dagegen der Zeuge die Behauptung nochmals ausdrücklich betätigt, sagte Ungerstein mit wütendem Blick: „Können Sie sich, wenn Sie kein Epikübe werden!“ Er schmet heute, nach etwa zehn Zeugenvernehmungen, nicht mehr ganz so sicher zu sein wie gestern.

3. Verhandlungstag

Der Andrang des Publikums im Prozeß Ungerstein ist weiterhin stark. Der Verhörende fährt in der Vernehmung der Zeugen fort. Wenigstentscheidend gestaltet sich die Vernehmung der Angehörigen der Ermordeten. Der Gärtner Darr, ein fünfziger, verlor seinen Sohn im Kriege, seinen zweiten mordete Ungerstein. Unter atemloser Spannung schildert er, wie sein Junge am Abendtag von einem fürchterlichen Traum erjähle. „Nichts wie Blut, nichts wie Blut...“ habe er ständig wiederholt. Später äußerte der Junge: „Ungerstein hat einen neuen Plan, du mußt einmal rüberkommen.“

Tief schwarz geblendet erscheint die Frau des ermordeten Dietrichs im Saal. Ein Gerichtsdiener führt die Zeugin Ungersteins Gesicht bleibt heinern.

Vorl.: „Angeklagter, Sie sehen diese Frau in ihrem Leid. Haben Sie nichts zu sagen?“

Ungerstein: „Nein.“

Der Angeklagte gesteht sich heute in einem Brief, den er gottesfürchtig an die Rede des Verhandlungsstaates schickt. Bekanntlich war er ein eifriger Besucher der Kirche, Ehrenmitglied in verschiedenen Korporationen. Er spricht von sich als von einem gottesfürchtigen Menschen.

In der fortlaufenden Vernehmung gibt ein Zeuge an, Ungersteins Bild habe ihn an den eines Geisteskranken erinnert. Zu zwei anderen Zeugen sagte Ungerstein nach der Tat, daß es seiner Frau nicht gut gehe, und daß sie zu Bett liege. Der Verhörende weist den Angeklagten darauf hin, daß seine Frau damals schon tot war. Ungerstein bestätigt das. Auf die Frage, warum er das gesagt habe, antwortete Ungerstein, daß er eine Erklärung dafür nicht abgeben könne. Mit weiteren Zeugen hat Ungerstein mehrere Stunden nach der Tat gesprochen und ihnen von den Leiden seiner Frau erzählt und von den Schüssen, die er gehört hat. Auf diese Darlegungen beginnt Ungerstein zu weinen und erklärt, es täte ihm alles sehr leid.

Die Verhandlung wird dann auf Donnerstag vertagt. Es werden morgen weitere Zeugen und Sachverständige vernommen. Für Freitag sind außer den restlichen Zeugen die Gutachten der Hauptfachverständigen vorgelesen. Die Plädonen werden am Sonnabend stattfinden. Mit der Urteilsverkündung ist Sonnabend abend zu rechnen.

Verbandstag der Fabrikarbeiter

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

(Zweiter Verhandlungstag.)

Am Dienstag wird die Debatte zum Vorstandsbericht fortgesetzt.

Herrn Mubernach behauptet, daß der vorübergehende Tag durch die kommunistischen Redner, die in Wirklichkeit sehr sachlich und im Rahmen der Gewerkschaftsarbeit gesprochen hätten, auf ein außerordentlich niedriges Niveau gebracht worden sei. Er selbst aber weiß nichts anderes, als die altbekannte kommunistische Aufzählung, die mit den Ausführungen der bisherigen Disziplinierungsredner überhaupt nicht im Zusammenhang stehen.

Herrn Koch hat in dieselbe Kerbe und tritt in sentimentaler Weise für den Verbandsvorstand ein. Er glaubt, mit der Tatsache eines Artikels 48 in der Reichsverfassung die Zustimmung zu den Ermächtigungsgesetzen genügend begründet zu haben.

Herrn Dresden spricht als typischer linker Sozialdemokrat, im Auftrage seiner Mitglieder protestiert er gegen die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz. Er polemisiert aber zu gleicher Zeit gegen die Kommunisten, die nur kritisieren und wenn die praktische Arbeit brüchig würde, sich von der Gewerkschaftsarbeit als Propagandareben zurückziehen würden. Den Tagesplan verteidigt er als kleineres Übel. Er will den Nürnberger Antrag, der gegen Brens Verhalten protestiert, aber nicht will, wendet sich aber auch, unter Empörung der Reichsleitung der Delegierten gegen den Antrag Müller und Konforten, die ein Vertrauensvotum für Breg zur Abstimmung gestellt haben.

Herrn Köhn verweist sich in keiner Weise gegen die kommunistischen Redner so weit, daß er behauptet, die Fabrikarbeiter hätten die höchsten in Deutschland.

Herrn Wenig hat der erste Disziplinierungsredner an diesem Tage, der neben der kommunistischen auch wieder einiges sachliches Material über die Lage der Arbeiterklasse bringt. Er legt jedoch verschiedene Tatsachen dar, so z. B. einen von der Zahlstelle nicht vorgelegten Antrag, der verlangt, daß die Schreibweise des „Proletariat“ sachlich und im Rahmen sämtlicher sozialistischer Parteien sich bewegen“ soll. Er meint, daß Vorbedingung für diesen Antrag natürlich eine andere Schreibweise der kommunistischen Tageszeitungen sei.

Ein inzwischen eingelaufener Antrag auf Schluß der Debatte wird von der Geschäftsleitung als parlamentarisch unzulässig abgelehnt, ebenso der Antrag, daß die 10 Minutenfrist strikte eingehalten wird.

Herrn Canthart polemisiert in langatmigen Ausführungen gegen die beantragte Wiederaufnahme von acht Ausschüssen und erzählt in sentimentaler Weise Einzelheiten über Verhandlungsdarstellungen, die man aus dem Verband ausgeschlossen hat. Dabei führt er Personen an, über deren Wiederaufnahme ein Antrag überhaupt nicht vorliegt.

Herrn Heilbrunn (KPD) wendet sich gegen die Art der Polemik und stellt ausdrücklich fest, daß keiner der kommunistischen Disziplinierungsredner die Unterbrechung Anlauf gegeben hat, als ob sie die Gewerkschaften herabschätzen und zerstören wollten. Er fordert, daß der Vorstand die Aufnahme der Ausschüsse sachlich und unter dem Gesichtspunkt der Wiederherstellung der Gewerkschaftseinheit behandle.

Schmidt-Franckfurt fährt mit dem bekannten „aus die Kartoffel — in die Kartoffel“ auf und glaubt widerlegen zu können, daß in Rußland durchaus nicht Miß und Sonig

steht, was keiner der kommunistischen Disziplinierungsredner behauptet hätte.

Herrn Kroschke stellt den russischen Arbeiter- und Bauernregierung, die auch Ermächtigungsgesetze durchführe, die herrliche deutsche Republik entgegen, mit der ich auch heute kein anderns Paul messen könne. Auch er beschließt sich mit der Lage der Arbeiter in Sowjetrußland und meint, daß wenn die Kommunisten Gewerkschaftsführern jetzt Schuld geben an solchen Unglücksfällen wie im Reimsdorfer Städtchen, man ja auch sagen könne, daß eine kürzlich erfolgte Explosion in einer Maschinerie Fabrik auf die Differenzen mit Trotzki zurückzuführen sei. Auf diesem „hohem“ Niveau bewegen sich auch die Reden der folgenden Disziplinierungsredner der SPD.

Herrn Beder-Kelzig begründet einen Antrag auf Schließung einer Frauenzeitung und fordert die männlichen Kollegen auf, mehr als bisher mitzuhelfen, daß auch die Fabrikarbeiterinnen sich in den Verband und an die Arbeit einschließen. Die Schreibweise des „Proletariat“ sei zu wenig inhaltlich und auch in der Form auf die Frauen, eingestellt.

Herrn Nordhausen verlangt, daß statt besonderer Flugblätter lieber Extraausgaben des „Proletariat“ herausgegeben würden, da die Falls für rege Flugblätterverbreitung in den Betrieben noch nicht wieder geschaffen sei.

Herrn Hamburg hebt hervor, daß in Hamburg nur noch fünf kleinere Betriebe über acht Stunden arbeiten, sonst aber im Bereich des RW der Adiktandtag juristischer sei. Er preist, daß man heute schon wieder so weit sei, „mit dem Unternehmer patieren zu können“.

Ein Schlußantrag wird, nachdem Genosse Böhmer dagegen gesprochen hat, von der Mehrheit angenommen.

Der Kassierer verzichtet auf ein Schlußwort, behauptet lediglich, daß die Kommunisten doch die Einziehung von Verbandsgeldern labotiert hätten.

Der Redakteur Brühl erklärt, daß die Kritik der Wahlpropaganda für Marx nicht den Unterschied zwischen parteipolitischen und staatspolitischen Arbeit verstanden und polemisiert — was durchaus nicht seine Aufgabe — gegen den Nürnberger Antrag, betreffend Ermächtigungsgesetz. Er vertritt, daß er den „Proletariat“ in derselben Weise wie bisher weiterführen werde!

Der Verbandsvorstand beginnt sein Schlußwort mit angeleglichen Beweisen, daß alles das, was die Opposition in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht dem Verbandsvorstand und dem RWB vorwirft, in Rußland in verächtlicher Weise bestehe und daß insgesamt die Lage der Arbeiter in Rußland keineswegs besser sei als in Deutschland.

Sein Schlußwort wird durch die Mittagspause unterbrochen und am Nachmittag fortgesetzt.

In seinem Schlußwort begründet Breg nochmal eingehend seine sozialdemokratische Grundstellung und erklärt, daß nur Ideologen und Nationalisten glauben könnten, daß auch der Wille der Mi- und Umwelt entscheide. Entscheidend sei aber das Kräfteverhältnis, das hinter den Bestrebungen der Arbeiter steckt. Niemand könne behaupten, daß er selbst nicht mit heißer Seele den Sturz des Kapitalismus herbeiwünsche, aber das sei heute eben nicht möglich und solche Formulierungen seien nur Wortradikalismus. In langen Ausführungen über die Lage in Sowjetrußland, wie er sie aussieht, will er beweisen, daß dort der schlimmste Militarismus herrscht, und daß die erst nach der Machteroberung „geglückten Gewerkschaften“ durch seine Träger des Sozialismus sind. Aus dem Bericht der englischen Gewerkschaftsdelegation zitiert er, daß zwei Drittel der Betriebsräte in Rußland, die an der Verwaltung der Betriebe teilnehmen, vom obersten Volkswirtschaftsrat ernannt wurden.

Er vergißt hier, genau wie bei verschiedenen anderen Gelegenheiten, die Ziele der deutschen Gewerkschaften als viel größer hinzustellen, als sie in Rußland überhaupt in Angriff genommen sind, daß in Rußland der proletarische Klassenstaat, in Deutschland aber der bürgerliche Klassenstaat besteht, der der größte Feind und Unterdrücker der Arbeiterklasse ist. Die Republik er dadurch lächerlich zu machen, daß er einen billigen Witz über die Bedeutung des Wortes „Repp“ „in Deutschland“ macht. Er behauptet, daß die schlagelohnten Experimente in Rußland den Sozialismus schwer diskreditiert hätten und daß die Ursache zu suchen ist, warum die deutschen Gewerkschaften so wenig an den Aufbau der sozialistischen Gesellschaft herangehen könnten. Für ihn gibt es überhaupt keine Diskussion darüber, daß der Sozialismus auf andere als auf rein parlamentarische Weise verwirklicht werden kann und somit keine falsche Teile konsequent weiterführend, zu dem Ergebnis, daß an die Zerstörung des kapitalistischen Staates gar nicht zu denken ist. Er glaubt den Geist von Karl Marx und Friedrich Engels heraufbeschwören zu müssen gegen den marxistischen Leninismus, den er als eingetragenen Zukunftsgeist bezeichnet. Aus dieser seiner rein politischen Polemik leitet Breg, im Gegensatz zu der bisher betonten reinen Gewerkschaftsarbeit und Kommunismusausschlüsse nur bei Verbandsbildung allgemeinen Vorgehen des Verbandsvorstandes gegen die kommunistischen Verbandskollegen ab. In demagogischer Art und unter manchen Entstellungen dessen, was die oppositionellen Disziplinierungsredner gesagt haben, geht Breg auf die einzelnen Ausführungen ein.

(Fortsetzung folgt)

Verlag: „Arbeiterstimme“, Dresden. — Druck: „Fowog“, Hilse Dresden. — Verantwortl. Redakteur: Rudolf Kerner, Dresden.

DER SUMPF

Roman von Upton Sinclair

Neubearbeitung

Neuere Übersetzung aus dem vom Autor neu bearbeiteten amerikanischen Original von Hermina zur Mühlen. Copyright by „Der Malch“ Verlag 1924. Alle Rechte insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung vorbehalten.

(Fortsetzung.)

„Gleich am Anfang“, entgegnete Ona, sie sprach wie in einem Traum. „Es war... wie eine Veranschaulichung...“

„Ihr Gesicht war grauweiß gewesen, nun schon flammende Rote in ihre Wangen. Sie leuchtete. Jurgis sprach sein Wort. „Das war vor zwei Monaten...“

sich am Bett setz, stand so auf, schritt zur Tür und öffnete sie. Er sah nicht, daß Elzbieta zitternd in der Ecke des Korridors hockte. Ohne Hut, schier besinnungslos verließ er das Haus. Sobald er sich auf der Straße befand, begann er zu laufen.

Er lief wie ein Besessener, blind, ohne nach rechts oder links zu blicken, sprang schließlich in eine Tram. Seine Augen waren wild, sein Haar hing wild in die Stirn, er leuchtete heller, wie ein verwundeter Stier, doch fiel er den anderen nicht besonders auf; vielleicht dachten sie, es sei natürlich, daß ein Mensch, der so stinke, auch so aussehe. Jurgis hand allein auf der Plattform; er bemerkte dies nicht einmal, seine Gedanken weilten in weiter Ferne. In seiner Seele tobten Flammen. Er wartete, zusammengekauert, sprungbereit. Als die Tram anhielt, hatte er keinen Atem wieder, ließ sich zur Fabrik, stürzte durch die Türe, den Korridor entlang. Er kannte den Raum, wo Ona arbeitete, kannte auch Connor, den Aufseher, den Bader. Er sprang ins Zimmer. Die Bader waren an der Arbeit, beduden die Karren, Jurgis ließ den Blick durch den Saal schweifen; der Mann, den er suchte, war nicht da. Plötzlich erhob sich im Korridor eine Stimme, Jurgis erkannte sie, lief hinaus, stand dem Aufseher gegenüber.

Connor war ein großer, rotgesichtiger, grobzügiger Irlander, der nach Schnaps roch. Da er Jurgis erblickte, erblähte er, wogerte einen Augenblick, als wollte er fliehen. In der nächsten Sekunde hatte sich Jurgis bereits auf ihn geworfen, schlug ihn zwischen die Augen, warf ihn zu Boden. Aniete auf ihm, vergrub die Hände in seine Kehle. Jurgis glaubte, der ganze Raum stinke nach dem Verbrechen, das er begangen habe, die Berührung seines Fleisches trieb ihn zum Wahnsinn. Lieh jeden Kern in seinem Leib erzittern, peitste die Dämon in seiner Seele auf. Dieses große Tier, diese Bestie, hatte Ona besessen — aber jetzt war das Tier in keine, in Jurgis' Hand gegeben. Vor seinen Augen lag ein Blutstießer, er brüllte laut auf in seiner Wut, hob sein Opfer hoch, schleuderte es zu Boden. Wüdes Getöse entstand. Frauen schrien und fielen in Ohnmacht, Männer kamen herbeigerannt. Jurgis merkte nichts; erst als ein halbes Duzend Leute ihn fortzuziehen versuchte, fühlte er, man wolle ihm keine Seele entreißen. Blühschnell beugte er sich nieder, schlug die Zähne in des

Aufsehers Wange. Als er fortgerissen wurde, gingen in seinem blutigen Mund keine Fleischstücken.

Es gelang den Leuten, ihn fortzureißen, er kämpfte wie ein Tiger, versuchte immer wieder zu seinem bewußtlos daliegenden Feind zu gelangen. Immer mehr Männer kamen den Leuten zu Hilfe. Schließlich überwältigten sie ihn, schleppten ihn zur Polizeistation der Fabrik, wo er liegenblieb, bis ihn ein Polizeikarren fortbrachte.

Sechzigstes Kapitel

Im Polizeiwagen verhielt sich Jurgis völlig ruhig; er war erschöpft und halb betäubt, außerdem sah er die blauen Uniformen der sechs ihn bewachenden Polizisten, die sich freilich des Gestankes wegen, der von seinen Kleidern ausging, so fern wie möglich von ihm hielten. Dem Sergeanten auf der Polizeistation nannte er bereitwillig Namen und Adresse, wurde wegen Angriffs und tätlicher Beleidigung verhaftet. Als er seiner Zelle zutratte, beschimpfte ihn der Polizist und gab ihm einen Fußtritt, weil Jurgis in den falschen Korridor eingebogen war — doch hob Jurgis nicht einmal die Augen — er lebte nun schon bereits zweieinhalb Jahre in Badingtown und kannte die Polizei. Hier, in ihrer Zelle, durfte ein Mensch, wenn ihm sein Leben lieb war, nicht wagen, sie zu erzürnen, sonst lief er Gefahr, den Schädel eingeschlagen zu bekommen. Im Report hieß es dann, der Mann sei betrunken gewesen, hingestürzt; niemand interessierte es, die Wahrheit zu erfahren.

Die Eisentür schlug dröhnend zu, Jurgis setzte sich auf die Bank, vergrub das Gesicht in den Händen. Er war allein, blieb den ganzen Nachmittag und auch die Nacht allein. Zuerst fühlte er, gleich einem wilden Tier, das sich angegriffen hat, kumpfe Zuckerschmelze. Er hat es dem Schurken ordentlich gegeben, noch behten keine Finger spitzen von der Berührung mit der Kehle dieser Bestie. Unmäßig jedoch, da keine Kraft zurückkehrte, keine Gedanken sich klärten, erkannte er, was er getan, nicht Ona nichts, entschädigte sie nicht für die Qualen, die sie ertragen, für die schauerliche Erinnerung, die sie nun alle Tage ihres Lebens verfolgen wird, daß nicht, sie und das Kind zu erzählen... nun wird sie ja bestimmt ihre Stelle verlieren, und was aus ihm werden wird, weiß Gott allein.

(Fortsetzung folgt.)



So grosse Augen
 machen Sie über die
niedrigen Preise
 auf unserem
SAISON-AUSVERKAUF
 der am 15. Juli 1925 9 Uhr morgens beginnt

Alzak
 Schuhhandelsges. m. b. H.

Marienstraße 12
 Blasewitzer Straße 46

Theater am Wasaplatz
 Wegen Umbaus bis auf weiteres
geschlossen!

Tymians Täglich
Das Thalia- 8 Uhr
einziges Theater
wirkliches Theater
Volkstheater Dresdens
 Vorkurskarten außer Sonntage gültig

Empfehlenswerte Ausflugslokale
von Dresden und Umgebung
Gasthaus Kamerun
 Hauptlicher Ausflugsort, Empfehlung mehrerer Lokalitäten Vereinen u. Ausflügler zu Wanderausflügen, Saal 200 Pers. Saal, Neue Asphaltkapelle, Frische Biere.
Waldschänke Hellerau
 Straßensaal, 7 - Park, 1924 - Tanzsaal im Freien - Jeden Sonntag Tanz - Vereinen zu Wanderausflügen bestens empfohlen. Gute, preiswerte, neue Einrichtung. Frischer u. Saftiger.
Lindengarten, Rähnitz-Hellerau
 Das Ziel aller Ausflügler. Straßensaal - Lin. 4, 7, 12. Großer Feuertisch der Umgebung. Sonntags Feiner Saal, Musik-Orchester.

Schloß-Gasthaus, Stolpen
 direkt am Schloß, mit großem, schattigen Lindengarten, Tennisplatz, Vereinszimmer, Kegelbahn und großer gemütlicher Theatersaal. Empfehlung H. Heubner und Ostfalks einer geselligen Besichtigung. (Tel. 16)

Achtung! Achtung!
Bahnhof Stolpen
 Beste Einkehrstelle für Vereine und Sportler!
 Speisen zu jeder Tageszeit zu mäßigen Preisen.
 Vereinszimmer stehen zur Verfügung K. Unger und Frau.

Gretschels Rest. Lohmen
 Einkehrstelle für Radfahrer und Touristen
 Gr. Gesellschaftszimmer
 Feinschmecker-Biere
 O. Gretschel

Besuchen Sie die Sächsische Schweiz
 dann vergessen Sie nicht,
Bäckerei und Café Pietschmann
 Parochsdorf
 zu besuchen. — Einkehrstelle der K. I. D.
Fels Bärenstein
 Post und Telefon Königstein 104
 Von Pietsch-Wälden 7, 500. — Einzig selber gebacken u. verpackt. Im Bergschutzhause gut bewahrt. Keine Anzeigekarte. Mäßige Preise. Fr. Rößberg

WOHNUNG SIEDLUNG **JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT DRESDEN 1925** **WOHNUNG SIEDLUNG**
 Bautechnik u. Baugewerbe — Wohnungseinrichtungen
 Nichtwohnbäuser — Kleingartenanlagen
 Sonderausstellung des Sächsischen Handwerkes
 Wissenschaftliche Abteilung
 Täglich nachmittags und abends Konzerte
 Sonderveranstaltungen — Vergnügungspark
 Große Wert- u. Goldlotterie. Gewinne zu M. 1000, 500 usw.
 Montag, den 13. Juli abends 7/8 Uhr
Militär-Massen-Konzert
 ausgeführt von 4 Kapellen unter persönlicher Leitung des Armeemusikkapellmeisters Prof. Hackenauer Berlin
 Dienstag, den 14. Juli abends 7/8 Uhr
Elite-Konzert
 Mittwoch, den 15. Juli nachm. 4 Uhr
Gr. Kinderfest Abends 7/8 Uhr
Die von der Elbe — Bunte Laienspiele
 Donnerstag, den 16. Juli bei Eintritt der Dunkelheit **Abend-Feuerwerk**
 Die Ausstellungshallen sind von vorm. 9 Uhr bis abends 7 Uhr, das Ausstellungsgelände und der Vergnügungspark bis 1 Uhr nachts geöffnet. Kassenschluß 12.45 Uhr nachts.

Achtung! An alle Kolportage!
 Die nächste Zeitungsrate ist am 10. Juli fällig. Die Zahlung für die 2. Hälfte im Juli erfolgt nur nach den zahlenmäßig abgerechneten Exemplaren zu täglich Neubestellungen.
 Die Expedition

Ihre Uhr geht nicht
 bringen Sie dieselbe sofort zur Reparatur
 bei
S. Herrmann
 Dresden-N.
 Görlitzer Str. 30

Deutscher Arbeiter-Gängerbund Bez. Pirna
Sonntag, 12. Juli 1925 (Vogelwiese Goph-Pirna)
3. Bezirksfängerfest
 1 Uhr nachm.
Stellen zum Festzug — Sportplatz Pirna
 3 Uhr nachm.
Gruppen- und Bezirksmassenhöre
 Es ergeht um zahlreichen Besuch Die Bezirksleitung

ZOO 12 junge Braunbären in der Kinderstube
Affen-Paradies
 Neu eingetroffen: Kondor-Paar, Klippeschliefer
 Täglich nachmittags und abends
Helbig-Konzert
 Jeden Donnerstag Elite-Konzert mit verstärktem Orchester

Gasthof Birkwitz
 Die beliebteste Tanzstätte
 sowie herrlicher Ausflugsort
 Vereinen - Touristen - Sportlern
 bestens empfohlen
SONNTAGS: GROSSER BALL
 Gute Küche Bestgepflegte Biere
 empfiehlt M. Händler

Gasthof „Helterer Blick“
 Cunnersdorf bei Pirna
 Jeden Sonntag
Großer öffentlicher Ball
 Großstadtbetrieb! In Kapelle!
 Es laden ergebenst ein Paul Blum und Frau.

Soilinger Stahlwaren
 Eigene Schleiferei
Otto Frenzel
 Dresden-Löbtau
 Kesselstraße 30.30

Stadtbad Freltal
 Lange Straße 19
 Geöffnet: Dienstag 6-7 Uhr
 Mittwoch bis Sonnabend 10-7 Uhr
 Abgabe von Wannen- u. medizinischen Bädern aller Art / elektrischen Voll- und Teillichtbädern (3 Volllichtbäder)
Ausführung von Massagen
 Mittwoch Volksbadtag
 Abgabe von Wannenbädern zu ermäßigten Preisen
 Fachkundige männliche und weibliche Bedienung
 Als Heilmittel v. Krankenkassen u. Aerzten empfohlen

Unsere
Sparkasse
 verzinst Spareinlagen bei kurzfristiger Kündigung
 mit 10 Prozent
 bei 6-monat. Kündigung
 mit 12 Prozent
 auf 3 Jahre unkündbar
 mit 14 Prozent
 und verbürgt
Die Wertbeständigkeit der Spareinlagen
 Einzahlungen in allen Verteilungstellen, Zentrale: Große Zwingerstraße 12/14. Täglich geöffnet — außer Mittwochs — von 8 1/2 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.
Konsumverein Vorwärts

Wo kauft man Möbel, Wäsche, Kleider, Anzüge, Bindjaden sowie Schuhe und Sandalen
 besichtigen Sport- und Kinderwagen?
 bei **Kurt Geifert, Pirna, Siegelstraße 21**
 im „Bären 642“